

der nach mir fragte und eine russ. Übersetzung des Reigen bei sich hatte, über Ltnt. Gustl!) – Die Unabsehbarkeit dieses Krieges.–

23/12 Dictirt Briefe etc.– Schneewetter.–

Zum Thee Mimi, in Sehnsucht nach Stringa.–

Stephi zum Nachtm.; Weihnachtsbaum schmücken,– schläft da, spricht „beunruhigende Dinge“ mit O., sitzt bei uns am Bett.–

24/12 Treffe Vm. Stephi in der Länderbank bei Onkel Max; mit ihr Stadt; erkläre ihr, warum ich gestern U. nicht einlud. Wünsche, dass weder sie, noch O., noch ich Unannehmlichkeiten haben, was bei jetzigem Stand der Dinge und Verhalten der Gattin U. sehr möglich. Sie sieht es völlig ein. Ihre Beziehung zu ihm. Ihr Gefühl, dass es damit doch nicht aus, dass andres kommen wird, was er wieder fühlt. Dabei innerlich von R. O. nicht los.

– Um 5 Bescheerung; Arthur Kaufmann, Gustav, Frieda Pollak, Ama mit Stephi (Mimi krank). Stephi war eben ihre Tasche mit viel Inhalt gestohlen worden.– Mit Arthur Kfm., über das, was als pathologisch in der Kunst noch gestattet (von meiner Nov. ausgehend deren Grundgedanken ich ihm skizzierte) – über Willkür im Leben, Gesetz in der Kunst. Sein 3. Preis im Schachturnier. Kriegsaussichten und Hoffnungslosigkeiten.

Mit O. und Heini bei Julius';– Familie. Hans in Bulgarien. Karl von Neustadt herin, kommt noch nicht ins Feld, es fallen so wenig Artilleristen; 2% – von denjenigen Freiwilligen, die zur Infanterie übersetzt, 50%.– Mit Hajek über die Razzia in Budapest – die ungeheure Syphilis Verseuchung (große Zeit).– Die Offiziere, die sich durch Verkauf von Pferden an Artilleristen bereichern (– diese zahlen – um nicht zur Infanterie versetzt zu werden).– In Nebel und Quatsch nach Hause.– 25/12 Grau und trüb. Düssel (im Westermann) (einer der bessern noch –!) über die K. d. W.– Die stereotypen Albernheiten – (nach leidlicher mühsamer Anerkennung –) – „wenn man aus dem Theater austritt – und – „der Zeit ins Angesicht schaut –“ schämt man sich doch. . .“ u. dergl.–

Zu Beer-Hofmanns;– Paula besorgt wegen gestrigen Herzschwächeanfalls Richards, der wohl nur auf Influenza beruht.–

Zu Bachrach's – Stephi, die sich umbringen will – mit ihr und Mimi (die zu Bett) – über die Situation.– Mimi fürchtet „Skandal“;– ich glaube nicht; aber Unannehmlichkeiten sollen vermieden werden; über U.s Wesen.–

Mit Ama fort, die sich Sorgen macht.–

Bei der Hofrätin, die auch leidend; Moll dort;– über den Streit